

# Kirchensynode des Kantons Zürich

Sitzung vom 23. November, 8 1/2 Uhr.

Vorsitz: Präsident a. Pfarre Graf (Winterthur).

**Eröffnungsrede.** Der Vorsitzende, a. Pfarre Graf (Winterthur), gibt seine Freude darüber Ausdruck, daß die Synode nach vollendeter Renovierung des Rathauses wieder an der altvertrauten, ehrwürdigen Stätte ihre Tagung abhalten darf. Schon die ehemalige Geistlichkeitsynode hat von den Tagen der Reformation an — zum erstenmal im April 1528 — durch die Gunst der Behörden im Ratsaal das Gastrecht genießen dürfen. — Der Redner begrüßt das neue Mitglied des Kirchenrates, Kantonsrat A. Meyer (Eglisau) und wünscht ihm eine lange und segnete Wirksamkeit in der Behörde. — Sodann spricht er sein Bedauern aus, daß Prof. Brunner von der theologischen Fakultät der Universität Zürich einen Ruf an das theologische Seminar in Princeton (U. S. A.) angenommen hat, und hofft, daß die Liebe zur Heimat ihn bald wieder an seine alte Wirkungsstätte zurückführen werde.

**Neue Mitglieder.** Es treten neu in die Synode ein: Direktor Hinderer (Dettwil a. See) und Pfarre R. E. Precht (Zürich). Sie leisten das Amtsgelübde.

## Jahresbericht des Kirchenrates für 1937

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission referierte deren Präsident, Apotheker E. Eidenbenz (Zürich). Unter Verzicht auf eine Eintretensdebatte wird mit der Detailberatung begonnen. Beim Abschnitt „Beziehungen zu anderen Kirchen“ kommt alt Stadtrat P. Pfliiger (Zürich) auf eine Rundgebung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes zu den politischen Ereignissen des vergangenen Septembers zu sprechen und bedeutet, daß von den Unterhändlern in München gesagt wurde: „Wir sind diesen Männern für diese Entscheidung tief dankbar!“ Der Kirchenbund scheine, meint er, ganz verstanden zu haben, was einzelne dieser vier Männer geleistet haben; er scheine die Verfolgung von Protestanten und Katholiken, die Behandlung der Juden, die Konzentrationslager usw. nicht zu kennen. Viel würdiger war die Rundgebung des Bundes für den Evangelischen Fremdschicksalsdienst, welcher an die evangelische Kirche der Tschechoslowakei ein Sympathiebüchlein richtete. Kirchenratspräsident D. J. H. Gauri gibt die Wichtigkeit der Feststellungen des Vordredners ohne weiteres zu; er macht aber geltend, daß der Kirchenbund in jenem Moment seinen Dank darüber Ausdruck verleihen mußte, weil der Menschheit die Schrecken eines Krieges erspart werden konnten. Er hat sich im stillen gewiß seine Gedanken darüber gemacht, daß aus dem Frieden ein Gewaltfrieden schlimmer Art geworden ist.

In diesem Zusammenhang spricht alt Stadtrat P. Pfliiger (Zürich) über die Flüchtlingsfrage und das Flüchtlingsproblem und die großen Schwierigkeiten, die einer umfassenden und wirksamen Hilfeleistung im Wege stehen. Er stellt fest, daß die Flüchtlinge von den schweizerischen Behörden anfänglich unwürdig und allzu bürokratisch behandelt wurden, gibt aber zu, daß sich die Sache gebessert hat. Jedenfalls handelt es sich um ein Problem, an dem unser Volk und insbesondere die christlich gesinnten Kreise nicht achtlos vorbeigehen dürfen. Der Redner empfiehlt, die für die Flüchtlinge projektierte Kollekte möglichst bald durchzuführen.

Dr. S. Schmid (Zürich 5) führt aus, es würde weite Kreise interessieren, in welchem Verhältnis die Landeskirche zur Oxfordgruppe steht. Kirchenratspräsident D. H. Gauri vertritt die Meinung dieses Wunsches; er betont indessen jetzt schon, daß die Oxfordleute die treuesten Mitarbeiter der Gemeinde und Kirche sind.

Auf eine Frage von Pfarre R. Maurer (Stammheim) antwortet Kirchenratspräsident D. Gauri, daß der Kirchenrat sich schon vor längerer Zeit mit der Leitung der E. K. Z. in Verbindung gesetzt habe, um eine Reduktion der Strompreise für Kirchenheizungen zu erzielen. Eine Antwort sei bisher nicht erfolgt; sofern kein Entgegenkommen erzielt werden könne, müßte eine Reihe von Gemeinden die Kenderung des Heizungsnetzes unter Verzicht auf Stromlieferung durch den Kanton in Betracht ziehen.

Lehrer H. Marti (Zürich 3) macht auf den absolut ungenügenden Kirchengesang der Schuljugend aufmerksam, der ungenießbar zu bedauern ist. Auch bei den Erwachsenen besteht dieser Mangel; in den Gottesdiensten kann man ganze Bankreihen feststellen, die sich am Gemeindegesang nicht beteiligen. Der Redner vermisst das Lied auch in der Familie; das führt zu schweren seelischen Schäden. Inseiner Zeit hätte das Lied bitter nötig; auch die Kirchengemeinde sollte mit einem gemeinsamen Lied eröffnen werden. Vor allem sollte der Reformationschoral wieder unter uns heimlich werden. (Beifall.) In gleichem Sinne spricht Ingenieur G. Steiner (Münchenstein), während alt Pfarre Schlatter (Zürich) ein passendes kirchliches Niederbuch für die Jugend verlangt. Direktor Zeller (Zürich) stellt den Antrag, die Verhandlungen der Synode jeweils mit einem Kirchenlied zu eröffnen. Mit großem Mehr wird also beschlossen.

Pfarre F. Luthar (Oberwinterthur) kommt auf die Mißbräuche zu sprechen, die sich bei kirchlichen Bestattungen und Hochzeiten eingestellt haben. Er weist, unterstützt von Pfarre H. Ziegler (Mittwil a. A.), auf die Presseberichterstattungen über Leichenfeiern hin, die so viel über allerlei Begleitumstände zu sagen haben, daß das, was im Mittelpunkt jeder Bestattung stehen sollte, meistens zu kurz komme. Der Redner vertritt auch die Auffassung, daß es nicht der Würde der Kirche entspreche, irgend einer Sekte, die sich zu ihr in Gegensatz stellt und sie sogar bekämpft, ohne weiteres die Gottesdienstlokale zur Verfügung zu halten. Der Kirchenrat sollte auf diesem Gebiet nicht zu wehrlos sein. Wie Kirchenratspräsident D. H. Gauri darlegt, ist die Behörde noch an eine Verordnung aus dem Jahre 1879 gebunden, welche vorschreibt, daß Sektengemeinschaften, welche die Kirchensteuer bezahlen, die Kirchenräume ohne weiteres zur Verfügung gestellt werden.

Im Zusammenhang mit der Frage der statistischen Erfassung der Geburten und Toden reformierter Kinder wird von Vertretern der Landchaft mitgeteilt, daß von den Zivilstandsämtern keine Angaben darüber erhältlich sind. Alt Rector Bermet (Zürich) weist darauf hin, daß Dr. Senti vom Statistischen Amt der Stadt Zürich in dieser Hinsicht wertvolle Zusammenstellungen gemacht hat.

Oberdichter W. Hoff äußert sich zu der Praxis des Kirchenrats bei sittlichen Verfehlungen von Pfarrern. Die Kommission bedeutet, daß solche Verfehlungen, die nicht nur dem Ansehen der Geistlichen abträglich sind, sondern auch dem Gesamtinteresse der Kirche zum Nachteil sind, sich in den letzten Jahren gehäuft haben. Sie vertritt die Auffassung, daß solche Verfehlungen Recht vertritt haben, ihren Beruf weiter auszuüben; der Kirchenrat sollte mit unumkehrlichen Sünden gegen die Welt borgen und namentlich die Einstellung im Amt anordnen. Die Kommission hat den Eindruck, daß der Kirchenrat häufig eine väterliche, aber nicht immer angezeigte Milde walten läßt. Kirchenratspräsident D. Gauri bedeutet, daß die

kirchlichen Behörden nicht die Kompetenz besitzen, bei Differenzen zwischen Pfarrern und Gemeinden vermittelnd einzuschreiten. Was die von der Kommission beräteten sittlichen Verfehlungen von Pfarrern anbelangt, so sind sie aufs tiefste zu bedauern, weil sie der Kirche unerbittlichen Schaden zufügen. Gerade weil der Kirchenrat das weiß, hat er die Fälle mit größter Gewissenhaftigkeit geprüft und dabei vor allem das Wohl der Gemeinde und der Kirche im Auge behalten. Daß er dabei vor einer ungemessen schwierigen Aufgabe stand, ist klar. Der Sprechende weist aber den Vorwurf zurück, daß er eine unangebotene Milde walten lasse. Daß die Gerichte oft unglaublich urteilen und einen Fehlern nicht in seinem Beruf einstellen, dafür kann der Kirchenrat nicht verantwortlich gemacht werden. Kirchenrat Dr. W. Spöndlin (Zürich) bestreitet im Hinblick auf eine Andeutung von Oberdichter Hoff, daß der Kirchenrat sich einer Amtspflichtverletzung schuldig gemacht habe. Oberdichter Dr. W. Hoff (Zürich) will nicht gelten lassen, daß man dem Kirchenrat derartige Vorwürfe gemacht habe; die Kommission war nur der Auffassung, daß der Rat von seinen Disziplinarbefugnissen einen ungenügenden Gebrauch mache. Es genügt nicht, einen fehlerhaften Pfarrer zu einem freiwilligen Rücktritt zu bewegen, der allerdings erzwingen wurde! (Weiterer.)

Lehrer H. Marti (Zürich) berichtet über die kirchliche Arbeitslosenkollekte und dankt dem Kirchenrat, daß er sie neuerdings angeordnet hat. Es gibt immer wieder Fälle von Arbeitslosigkeit, die von der staatlichen Fürsorge nicht erfaßt werden; hier hat die Kirche eine dankbare Aufgabe zu lösen. Der Redner weist darauf hin, daß der Kirchenrat zu der Praxis übergegangen ist, nur 25 Prozent der Arbeitslosenkollekte einzuziehen und den Rest den Gemeinden zu überlassen. Es würde nach seiner Ansicht dem Zweck der Kollekte besser entsprechen, wenn der Kirchenrat den Gesamtbeitrag wieder übernehmen und ihn an die meist betroffenen Gemeinden verteilen würde. Pfr. Maurer (Stammheim) bezeugt die Arbeitslosenkollekte als vorzügliches Mittel, den kirchlichen Gemeinschaftsgeist und das Verantwortlichkeitsgefühl zu stärken. Pfr. Descher (Zürich) weist auf das „Kollektenerwachen“ hin, das gerade in der gegenwärtigen Zeit um sich greift; berechtigte Institutionen, die auf Hilfe angewiesen sind, müssen darunter leiden. Eine gewissemäßig Abklärung auf diesem Gebiete wäre sehr wünschbar. Pfr. v. Drelli (Zürich) bestätigt aus eigener Erfahrung die Notwendigkeit der Arbeitslosenkollekte; es muß aber der Deffektivität mitgeteilt werden, daß nur ein kleiner Teil der gesammelten Gelder an die Pfarrämter abzugeben werde, während bedeutende Mittel für landeskirchliche Institutionen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verwendung gelangen. Von verschiedenen Rednern wird der Anregung Marti, die Kollekte den Pfarrämtern der von der Arbeitslosigkeit meist betroffenen Gemeinden zuzuwenden, begünstigt. Denselben (Zürich) macht eindringlich auf die Not der älteren Arbeitslosen aufmerksam, die von der Armenfürsorge nichts wissen wollen und denen darum die Kirche mit ihrem ganzen Können beizustehen sollte.

Im Namen des Kirchenrates bezeugt D. J. H. Gauri, ob es gut wäre, die derzeitige Praxis in der Verwendung der Arbeitslosenkollekte aufzugeben, nachdem die Arbeitslosigkeit doch bedeutend zurückgegangen ist. Auf dem gegenwärtigen Wege erhält die Kirche größere Mittel, und es liegt im Interesse der Arbeitslosen selbst. Der Kommissionsreferent, Marti (Zürich), führt aus, daß er keinen eigentlichen Antrag stellt, sondern lediglich die Frage dem Kirchenrat zur Prüfung empfohlen habe. In diesem Sinne wird mit 87 gegen 58 Stimmen Beschluß gefaßt. Damit ist der Jahresbericht des Kirchenrates durchberaten.

Bei der Behandlung der Postulate wirkt E. Eidenbenz (Zürich) namens der Geschäftsprüfungskommission die Frage auf, wie weit die Kommission zur Prüfung des Postulats vom 23. Juni 1923 über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat mit ihrer Arbeit bereits gediehen sind. Kirchenratspräsident D. Gauri teilt mit, daß eine politische, eine theologische und eine historisch-vermögensrechtliche Kommission den ganzen Fragenkomplex prüfen und zum Teil bereits zu einem Abschluß gelangt sind. Der Abschluß gewisser Arbeiten ist durch den Tod von Prof. Dr. J. Fleiner verzögert worden. Hier werden die Beratungen abgebrochen.

Schluß: 12 1/2 Uhr.

Es findet eine Nachmittagsitzung statt.

## Der Schwurgerichtsprozeß Näf

### Die Gutachten der Experten

#### Gerichtsarzte

Als erster Experte erkrankte Dr. med. Fröh Schwarz, Oberarzt am gerichtsmedizinischen Institut der Universität Zürich, sein Gutachten. Als einzige Todesursache der Frau Näf wurde einwandfrei Kohlenoxydvergiftung (Leuchtgas) festgestellt; eine andere Ursache hat nicht mitgewirkt, auch keine Krantheit.

Der Verteidiger hat eine Expertise über den Alkoholgehalt der Leiche verlangt, um seine These zu stützen, daß sich Frau Näf zur Begehung des Selbstmordes Mut angetrunken habe. Durch die Zeugenbefragung ist nachgewiesen, daß sie in der Wirtschaft nur wenig getrunken hat. Auch über diese Frage referiert Dr. Schwarz. Er erklärt zunächst die Methoden, die in Zürich zur Feststellung des Alkoholgehaltes mit gutem Erfolg angewendet werden. Danach ergibt sich bei Frau Näf ein Alkoholgehalt im Gehirn von ungefähr 1,45 Promille. Unter Berücksichtigung der Alkoholmenge, die der menschliche Körper „verbrennt“, kann man berechnen, wieviel jemand in einem bestimmten Zeitpunkt getrunken hat. Zu berücksichtigen sind dabei allerdings noch verschiedene andere Umstände, z. B. der Inhalt des Magens im Zeitpunkt des Trinken. Die große Schwierigkeit liegt im vorliegenden Falle darin, daß man nicht weiß, wann und was Frau Näf gegessen hat. Die „Verbrennung“ hört mit dem Tode auf. Wenn man annimmt, daß Frau Näf abends um 10 Uhr zu trinken begonnen hat und der Tod morgens um 3 Uhr eingetreten ist, kommt man nach der Berechnung ungefähr auf den tatsächlich festgestellten Alkoholgehalt von 83 Gramm. Es ist nicht möglich, festzustellen, ob und wieviel Alkohol Frau Näf nach Mitternacht noch zu sich genommen hat. Die Alkoholmenge, von der festgestellt ist, daß sie am letzten Abend und in der Nacht getrunken wurde, kann den aus der Gehirnprobe erhaltenen Gehalt nicht decken; die Differenz könnte durch die Annahme erklärt werden, daß Frau Näf nach Mitternacht noch einen halben Liter Wein getrunken habe. Es ist aber nicht sicher, was sie in der Wirtschaft getrunken hat. Zeugenaussagen hierüber sind nach den Erfahrungen des Experten unzuverlässig.

Dr. S. Wehrli, Chemiker am gerichtsmedizinischen Institut, hat die Spritzen untersucht; es waren drei Exemplare. Zwei Spritzen waren frei von Morphin und überhaupt nicht gebrauchsfähig. Die dritte Spritze zeigte ausgesprochene Morphinreaktionen, besonders an der Vorderseite des „Stempels“, des Spritzentolbens. Es muß sich um sehr

reines Morphin gehandelt haben. Nach dem Befund und mehreren Versuchen ist es unwahrscheinlich, daß nach dem Morphin noch ein anderer Stoff in die Spritze eingefüllt worden ist. Bei sehr unvorsichtiger Behandlung könnte diese Möglichkeit allerdings nicht ausgeschlossen werden; es braucht immerhin längere Zeit, bis Morphinreste eintrocknen. Solche Reste lösen sich aber sehr rasch auf, wenn nachher „Novorenal“ eingefüllt wird. Der Befund spricht also eindeutig dafür, daß zuletzt Morphin eingefüllt wurde. — Näf hält daran fest, daß er seiner Frau zuletzt „Novorenal“ eingespritzt habe.

Über die Sektion der Leiche am 23. Februar 1934 wird ein Bericht von Dr. Leo Müller, der damals als Gerichtsarzt amtierte, verlesen. Mehrere Verletzungen konnten nicht festgestellt werden; das Herz war gesund. Die Untersuchung auf Morphin verließ ergebnislos. Die bekannten Methylenblaufärbungen sind heute noch nicht kleinere Quantitäten von Morphin im Körper festzustellen. Anhaltspunkte für eine Zahnbehandlung in der letzten Nacht lassen sich nicht nachweisen. Auch dieser Experte nimmt Leuchtgasvergiftung als einzige Todesursache an Frau Näf nach ungefähr nach Ausströmen von zwei Kubikmetern Leuchtgas tödlich vergiftet worden sein, was einer Dauer des Auströmens von zwanzig bis dreißig Minuten entspricht. Der Experte nimmt an, daß Frau Näf einen mittelschweren Rausch hatte; bei ihrem Zustand hätte sie kaum wahrnehmen können, ob das Bier, das nach Mitternacht getrunken wurde, durch Morphinzusatz einen „bitteren Geschmack“ hatte. Als Todesursache kommt Morphin bei Frau Näf nicht in Frage. Die Wirkung des Morphins besteht in einer schlafähnlichen Betäubung, die nach wenigen Minuten eintritt. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Frau Näf Morphin ins Zahnfleisch eingespritzt erhielt und sich nachher noch selbständig bewegen konnte. Für die Zuführung von Morphin in schlafähnlichem Zustand eignete sich vor allem Bier. Morphin war für Näf das günstigste Mittel, um seine Frau zu betäuben. — In weiteren Ausführungen wird ein Unfall als ausgeschlossen erklärt. Die ganze Situation sei unvereinbar mit der Annahme, daß Frau Näf vom auströmenden Leuchtgas überlastet und auf der Flucht zusammengebrochen sei. — Mit der Möglichkeit eines Selbstmordes beschäftigte sich der Experte nicht.

#### Der Schriftexperte

Als Schriftexperte äußert sich Dr. Max Pulver über den Zettel, der bei Näf gefunden wurde und seinerzeit als „Zatparationsnotiz“ betrachtet wurde. Es handelt sich um die Frage, ob die beiden Teile, „Es wäre der Tod auch eingetreten...“ und die Stichworte „Leuchtgas“, geschrieben worden seien. Der Sach ist kleiner und ruhiger, also langsamer geschrieben, die Stichworte rasch und nervös. Strichfrequenz zwischen Satz und Stichworten fehlen, so daß nicht festgestellt werden kann, was zuerst geschrieben wurde. Beide Teile sind von der gleichen Person geschrieben. Es ist nach allen Anhaltspunkten wahrscheinlich, aber nicht sicher, daß der Satz vor den Stichworten geschrieben wurde. Zu dem gleichen Zettel äußert sich noch der Psychiater Dr. G. Jung. Der Schriftexperte hat auf Grund von Schriftproben versucht, den Charakter der Eheleute Näf zu erforschen. Das Ergebnis lautet für Frau Näf: geistig unreif, launisch, eifersüchtig; für Hans Näf: verlogen, berechnend. „Einen solchen Menschen kann man jederzeit verhaften, er hat immer etwas verbrochen.“

## Lokale Vorzeichen

**Französischer Vortrag.** (Eing.) Unter dem Protektorat der Freunde französischer Kultur spricht Donnerstag, den 24. Nov., 20 Uhr 30, im Auditorium IV der E. T. H. Prof. Albert-Marie Schmidt (Paris) über das Thema „L'apport huguenot dans la culture française“. Der Redner, eine markante Persönlichkeit des französischen Protestantismus, gehört zu den besten Kennern der deutschen und deutschschweizerischen Literatur und Kulturwelt.

## Wetterberichte

### Das Unwetter in Italien

**Mailand, 23. Nov. (Tel. unseres S.-Korr.)** Aus verschiedenen Gegenden Italiens liegen heute weitere Unwetternachrichten vor. Außer den sinflutartigen Regenfällen in Friaul, wo infolge des Hochwassers der Flüsse und Bäche Brücken einstürzten, Felder überschwemmt und Straßen verschüttet wurden, werden auch aus der Provinz Pistoja heftige Wolkenbrüche gemeldet. In Görz führt der Isone bedrohliches Hochwasser.

## Schluß des redaktionellen Teils

# KEINE BEKLEMMUNG MEHR



## Bronchitis - Katarrh - Asthma - Emphysem

WER an veralteter Bronchitis leidet, wer mit Katarrh, Asthma, Emphysem behaftet ist, dem ist dieses Erstickungsgefühl wohl bekannt. Es ist als ob eine Riesenhand die Brust zusammendrückt und sie am Atmen hindert. Die Bronchien pfeifen, das Gesicht ist mit Schweiss bedeckt, die Lippen verfärbten sich bläulich und Sie werden jeden Augenblick von heftigen Hustenanfällen geplagt. Sie finden keinen Schlaf mehr, vermögen nicht mehr ausgestreckt zu liegen. Sie erheben sich, versuchen es mit allen möglichen Stellungen, um leichter atmen zu können — alles vergeblich! Der Husten wird immer heftiger, die Beklemmung nimmt zu, besonders bei Nacht, der Schleimauswurf macht Sie schlaf, Seitenstechen

und reichliche Schweissabsonderung stellen sich ein, während der Appetit abnimmt und die Kräfte schwinden.

Alle, die an Asthma, Katarrh, Bronchitis und Emphysem leiden, sollten den Cazé Vogesen Sirup kennen. Es gibt wenig Heilmittel, die in solchem Masse das Vertrauen der Aerzte verdient haben, wie dieses. Es wird auch bei Ihnen dieselbe Wirkung hervorbringen, wie bei so vielen anderen: Ihre Atmungswege freimachen, die Hustenanfälle beseitigen und Ihnen Ruhe verschaffen. Schon nach der ersten Flasche werden Sie sich erleichtert fühlen; nach der dritten wird sich Ihr Befinden bedeutend gebessert haben.

# Cazé Vogesen Sirup

In allen Apotheken erhältlich, Die grosse Flasche: Frs 3.75. Niederlage für die Schweiz: Etabl. Barberot, S. A., 11, rue de la Navigation, Genéve.

Die Adria wird seit zwei Tagen von einem Sturm heimgesucht, der einige Unglücksfälle verursacht. Im Hafen Triest gingen einige Fischerbarken unter. In Venedig steht der Markusplatz unter Wasser.

## Bericht der Schweiz. Meteorolog. Zentralanstalt

Mittwoch, den 23. November 1938

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstand. H (= Hoch) und T (= Tief) bezeichnen den barometrischen Maxima und Minima. Zahlen neben den Stationen geben die Temperatur in Celsiusgraden; Pfeile markieren die Windrichtung.

Bezeichnungen: ☉ windstill, ☁ heiter, ☂ wolkig, ● bedeckt, ⚡ Gewitter, ☄ Regen, \* Schnee, ➡ Sturm, ☁ Nebel



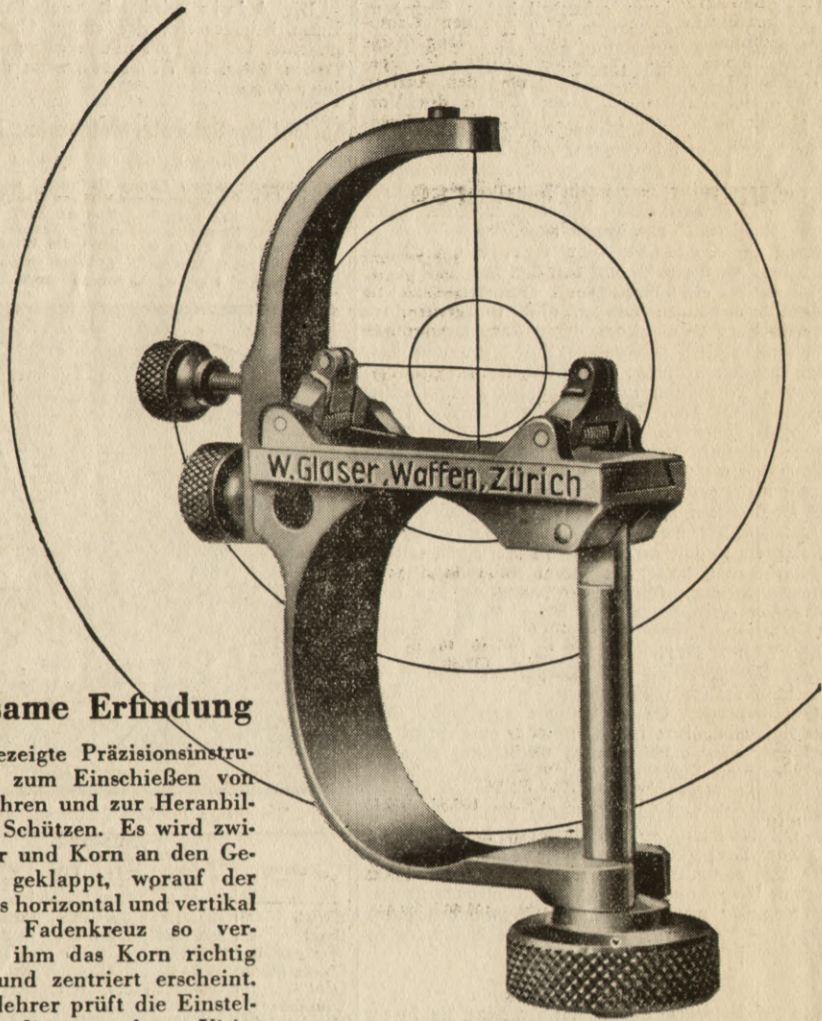
Vormittags 7 1/2 Uhr (Mitteleuropäische Zeit):

Stationen	Höhe m	Barometer absolut	Temperatur °C	Wind	Witterung	Neuschnee in cm	Regen in mm
Zürich	493	712.1	5 SSE 1	bedeckt	—	—	10
Basel	318	726.8	4 ESE 1	bedeckt	—	—	3
Weissenstein	1285	645.2	2 SW 4	Schnee	—	—	19
Ch.-de-Fonds	990	—	1 S 1	Schnee	—	—	10
Genéve	405	722.0	5 SSE 1	Regen	—	—	4
Lausanne	553	708.9	4 W 2	Regen	—	—	4
Montreux-Cl.	412	721.1	6 NE 0	bedeckt	—	—	10
Neuenburg	487	713.9	4 SW 2	Regen	—	—	16
Bern	572	705.3	3 SW 1	bedeckt	—	—	7
Luzern	498	712.1	4 SW 0	bedeckt	—	—	7
Heiden	809	684.5	2 SE 1	bedeckt	—	—	9
Chur	610	704.7	2 SE 1	st. bew.	—	—	5
Glarus	480	715.0	3 SE 0	bedeckt	—	—	8
Einsiedeln	914	676.6	2 SE 1	bedeckt	—	—	11
Engelberg	1018	665.9	3 NW 0	bedeckt	—	—	12
Grindelwald	1050	—	0 E 0	Schnee	—	—	9
Interlaken	568	707.9	3 NE 0	bedeckt	—	—	8
Siders	573	708.4	3 SW 1	bedeckt	—	—	14
Zermatt	1610	622.6	3 NE 1	Schnee	15	15	—
Davos	1561	623.3	7 SE 0	bewölkt	5	7	—
Arosa	1865	602.5	6 NW 0	st. bew.	12	11	—
St. Moritz	1853	602.5	8 NE 0	hell	5	7	—
Schulz-Tar.	1236	—	—	—	—	—	—
Rigi-Kulm	1787	606.9	3 WSW 1	bedeckt	—	—	6
Roche de N.	1966	593.0	1 W 1	Schnee	—	—	40
Pilatus	2068	582.7	5 SW 1	bedeckt	—	—	9
Gotthard	2096	582.7	5 N 1	bedeckt	20	15	—
St. Bernhard	2476	558.3	2 NE 1	bedeckt	30	24	—
Säntis	2500	554.2	9 W 1	bedeckt	—	—	22
Jungfrau-Joch	2500	554.2	8 NW 1	Schnee	—	—	—
Locarno	239	735.1	5 NW 0	hell	—	—	6
Lugano	276	731.7	4 N 1	l. bewölkt	—	—	—
M. Bré (Lug.)	910	—	3 N 1	l. bewölkt	—	—	9
Montana-Vermail	1458	638.8	3 W 0	Schnee	—	—	—
Weißfluhj.	2680	—	10 SW 1	bewölkt	8	25	—

Eine neue sehr tiefe Depression (Zentrum über Irland 720 mm) liegt bereits schon über West- und Nordwesteuropa. Sie besitzt eine scharfe Warmfront, welche heute früh um 8 Uhr die Linie London-Paris-Nimes erreicht hatte. Ein breites Niederschlagsband geht dieser Störungsline voran. Heute früh waren die Alpen, sowie das Mittelland und der Jura bedeckt. Die Westschweiz und einige Alpenstationen hatten Niederschläge. Der Alpenhöhen, sowie das Engadin waren heiter.

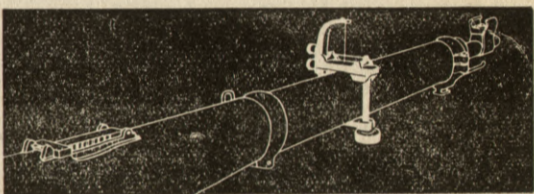
**Mutmaßliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag:** Temperaturanstieg um etwa zehn Grad. Zunächst starke Regenfälle; dann wechselnde Bewölkung und Schauerniederschläge. Auffrischender Westwind.

**Vorhersage für die Südschweiz** (Osservatorio Ticinese der M. Z. A.): Anfangs noch im ganzen heiter, dann wieder Verstärkung der Bewölkung und nachfolgende Niederschläge wahrscheinlich.



### Bedeutsame Erfindung

Das hier gezeigte Präzisionsinstrument dient zum Einschleifen von Militärgewehren und zur Heranbildung guter Schützen. Es wird zwischen Visier und Korn an den Gewehrschaft geklappt, worauf der Uebende das horizontal und vertikal verstellbare Fadenkreuz so verschiebt, bis ihm das Korn richtig gestrichen und zentriert erscheint. Der Schießlehrer prüft die Einstellung, weist die gemachten Visierungsfehler nach und behebt sie vor nutzlosem Munitionsverbrauch durch öfteres Wiederholen der Uebung. Die Anschaffungskosten von Fr. 10.— fallen neben den sich summierenden Einsparungen an Munition nur wenig ins Gewicht. Diese niedrigen Kosten sind dem so rationellen Wärmepressverfahren zu verdanken, nach welchem das Instrument serienweise hergestellt wird.



# THÉCLA

Société Anonyme St-Ursanne Téléphone 3155 et 3156

### KAPITALIEN

**KREDIT**  
durch Diskontierung  
Ihrer Wechsel erhalten Sie bei  
Engeler, Selnaustraße 15,  
Zürich.

### II. Hypothek

auf Einfamilienhaus im Rigi-  
viertel von Fr. 13 500.— von  
pünktl. Zins neu zu pla-  
cieren gesucht. Jährliche  
Amortisation 500 Fr. Risiko-  
lose Kapitalanlage. Offerten  
unter Chiffre A 13975 an die  
Annoncen-Abtlg. der Neuen  
Zürcher Zeitung. (10466)

Zu verkaufen sicherer

### II. Schuldbrief

Fr. 30 000.— auf gr. Land-  
wirtschaft. Ausk. Tel. 91 84 33.

Junges Fräulein wünscht ein  
Darlehen von

### Fr. 4000

aufzunehmen für Geschäftszwecke. Offerten unt. Chiffre  
C 14292 an die Ann.-Abtlg.  
der Neuen Zürcher Zeitung.

Geschäft mit nachweisbarer  
Rendite sucht zur Ablösung  
eines Darlehens (P 6642)

### Fr. 7000 zu 5 1/2 % Zins

mit Sicherstellung. Offerten  
unter Chiffre Y 14064 Ch an  
Publicitas A.-G., Chur.

### 7% Zins

trägt ihr Kapital bei garan-  
tiert sicherer Anlage, auch  
in kleineren Beträgen. Aus-  
künfte erteilt Hauptpostfach  
782, Zürich. (S 286)

### Lancia-Aprilia

4pl. Sport-Cabriolet, in neu-  
wertigem Zustand, preiswert  
abzugeben bei der Lancia-  
Vertretung. (1967)  
LAVAGO AG, ZÜRICH  
Badenerstraße 330/332  
Telephon 7 55 33/34

# Die grosse Chance

## in Kasak- und Schirwahan-Teppichen

Wir konnten uns eine Anzahl gute alte Stücke sichern, die immer rarer werden. Liebhaber schätzen die geometrischen Dessins in ruhigen Farben, und Kenner werden besonders den matten Glanz bewundern. Diese Teppiche gelten als besonders widerstandsfähig. Weil hochflurig, liebt man sie in Wohn- und Schlafzimmern. + Hier einige Beispiele:

Schirwahan . . . . .	116×170 cm	Fr. 550.—
Schirwahan . . . . .	132×198 cm	" 730.—
Cabistan . . . . .	135×284 cm	" 975.—
Cabistan . . . . .	142×231 cm	" 875.—
Kasak . . . . .	188×282 cm	" 885.—
Kasak . . . . .	153×264 cm	" 675.—
Kasak . . . . .	143×228 cm	" 545.—
Schirwahan . . . . .	129×209 cm	" 285.—
Cabistan . . . . .	113×160 cm	" 235.—
Kasak . . . . .	110×150 cm	" 200.—

# Meyer-Müller & Co. A.-G.

beim Central

Gleiches Haus in Bern

## Geldgeschenke

zu Weihnachten sind praktisch. Sie lassen dem Beschenkten volle Freiheit in der Verwendung des Betrages. In der Schweiz bedient man sich für derartige Zuweisungen des Postmandates oder des Bankchecks. Nach dem Ausland sind je nach dem Bestimmungsland verschiedene Wege möglich oder statthaft. Auskunft hierüber erteilen wir bereitwillig mündlich am Schalter oder schriftlich.

SCHWEIZERISCHE  
**Bankgesellschaft**



## TRADITION VERPFLICHTET

Seit 1844 lagerten unsere Kellereien Millionen von Flaschen Qualitätsweine ein. Die verwöhnten Ansprüche der höchsten Gesellschaftsklassen aus allen Erdteilen mussten befriedigt werden.

Heute, wie all die vielen vergangenen Jahre, besteht unser grosses Lager Flaschenweine aus auserlesenen Spitzengewächsen der bekanntesten Weinbaugebiete und der besten Jahrgänge. Mit der grössten Sorgfalt eingekauft und gepflegt, entwickelten sie sich zu ausgezeichneten Tropfen.

## WEINHANDLUNG BAUR AU LAC

Börsenstrasse 27 / Zürich / Tel. 3 11 45



Zürich 1 Seidengasse 14  
Tel. 5.10.47 / 5.25.03



hemmt Entzündung und Infektion  
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältl. in Apotheken

### Brandwunden

Sonnenbrand, Krampfadern, Beingeschwüre, Umlauf, Verletzungen aller Art behandelt man mit gutem Erfolg mit

## RESOPON

Salbe und Lösung

Erhältlich in den Apotheken  
Gen.-Depot: Adlerapotheke A. Hauser  
Gemeindestrasse 3 Zürich 7  
Preise: Tube Fr. 1.75, Büchse Fr. 3.—,  
Flasche Fr. 3.50. (1027)

## DRUCKARBEITEN

von der diskreten Visitenkarte bis zum wuchtigen Plakat, elegante Programme, gediegene Drucksachegarnituren usw. vorteilhaft durch

**Buchdruckerei Neue Zürcher Zeitung**  
Goethestrasse 10 Telefon 2 71 00



## Höbelfabrik Schwarz

Eine der grössten Möbel-Ausstellungen auf dem  
Platz mit den schönsten Modellen gibt Ihnen die  
Idee, wie Sie sich zeitgemäß einrichten.  
Lieferung direkt ab eigener Fabrik!

Ausstellung: Zürich Hallwylstr. 11—19  
Fabrik: Jona-Kapperswil